



NS KAMPFRUF

KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN
ARBEITERPARTEI AUSLANDS – UND AUFBAUORGANISATION

#261

4 / 2023 (134)

Interview mit Isabel Medina Peralta

Teil I

Einführung

In der aktuellen Ausgabe unseres Interview-Formats "Front Line Reports" interviewen wir die nationalistische Aktivistin Isabel Medina Peralta aus Spanien für das neue deutsche Online-Magazin für politische Theorie der NSDAP/AO "Der Angriff (DA)/The Attack". Das Interview wurde von deren Chefredakteur "Wehrwolf" geführt.



Interview

DA: Bitte stellen Sie sich vor.

Isabel Medina Peralta:

Ich bin vor allem ein Nationalsozialist. Ich bin ein politischer Soldat, der seine Pflicht tut. Ich verstehe, dass ein Mann (in meinem Fall eine Frau) durch sein Handeln definiert wird, durch seine besondere Art, die Welt zu verstehen und sich in ihr zu präsentieren. Der Weg, den ich gewählt habe, ist der Weg des Handelns. "Ich glaube, ich kämpfe", das ist der kategorische Imperativ meiner Existenz.

DA: Wann haben Sie mit Ihrer politischen Arbeit begonnen und was war Ihre Motivation dafür?

Isabel Medina Peralta:

Im Alter von dreizehn Jahren begann ich, mich aktiv der Politik zu widmen. Zu diesem Zeitpunkt begann ich, die Ausbildung und die kulturellen Fähigkeiten eines Menschen zu schätzen, und machte mich daran, alles zu lesen, was ich für nützlich hielt. Obwohl sich meine erste Lektüre auf die Philosophie bezog, führen alle Wege nach Rom, und in diesem Fall führte sie zu einer fundierten und praktischen politischen Ideologie. Meine Handlungen, meine Verhaltensweisen, mein Geschmack und meine Wertschätzung sind faschistisch, und das schon seit ich denken kann.

Im Alter von vierzehn Jahren begann ich, an Konferenzen und Demonstrationen teilzunehmen, kurz darauf gründete ich eine Zeitschrift für politische Information und Öffentlichkeitsarbeit, und ich begann, die Verwandlung in meiner Lebenswahl zu bemerken. Doch all die Probleme, die mir meine politische Zugehörigkeit bereitete, erschienen mir töricht, der Feind wusste nicht, dass ich für Größe und Unsterblichkeit kämpfte! Der Wille, das Chaos zu entwirren, die aus den Fugen geratene Welt wieder in Ordnung zu bringen und als Hüter im höchsten platonischen Sinne der Ordnung zu wirken, das ist die dringende Aufgabe, die sich der Nationalsozialismus gestellt hat; und es ist die Aufgabe, die auch ich mir gestellt habe. Meine Motivation ist es, für die Erhaltung der Schönheit und der Harmonie zu handeln, aus der Tugend heraus zu handeln und die Kunst in die Lebensmaxime des Mittelpunktes des Universums zu stellen.

DA: Haben Sie bzw. arbeiten Sie mit politischen Parteien und/oder Organisationen innerhalb Spaniens und/oder sogar international zusammen?

Isabel Medina Peralta:

Ja. Wie ich bereits erwähnt habe, begann ich meine politische Laufbahn mit der Gründung einer jonsistischen Wochenzeitung, d.h. einer Zeitung, die der nationalsozialistischen Linie des spanischen Faschismus nahestand. Der Name lautete "La Conquista del Estado" in Anlehnung an die Wochenzeitung, mit der 1931 unter der Federführung von Ramiro Ledesma Ramos der faschistische politische Kampf in Spanien begann. Nach der Veröffentlichung meiner Ausgaben begann ich, Genossen zu treffen, einige Leser und andere, die sich dem Projekt anschlossen. Als ich meinen heutigen treuesten Genossen und besten Freund kennenlernte, begann ich mit ihm eine Periode der Militanz in der Falange, aber Jahre, nachdem ich mich der Partei verschrieben hatte, konnte ich feststellen, dass die gegenwärtigen sozialen Umstände das Wesen der Partei bis zur Unkenntlichkeit ihrer eigenen Gründer zerrten. Also begann ich einen Kampf in der "Bastion Frontal", einer verfrühten Jugend-

gruppe, deren Hauptziel nichts anderes war, als das öffentliche Bewusstsein mit Hilfe von viralen Medienaktionen zu erschüttern. Nach ihrer Auflösung lese ich und bereite die neuen Schritte auf eine solide und unzerstörbare Struktur für die Zukunft vor. Nichtsdestotrotz beteilige ich mich und kämpfe zusammen mit spanischen Genossen in einem Kulturverein und international, sowohl in meiner Partei "Der Dritte Weg" in Deutschland als auch in der britischen Zeitschrift "Heritage and Destiny", in der ich regelmäßig mit Artikeln mitwirke. Ich pflege auch Kontakte und Zusammenarbeit mit bestimmten Parteien in Brasilien, Frankreich und Italien.

DA: Sind Sie immer noch mit der "Bastion Frontal" verbunden? Wenn ja, erzählen Sie unseren Lesern bitte etwas über die Geschichte der genannten Organisation und ihre Ziele.

Isabel Medina Peralta:

Bastión Frontal war eine militante Jugendorganisation, die sich auf die Idee des politischen Kampfes und der Straßenaktion stützte. Sie entstand in Madrid aus der Pandemie in einem Klima politischer Kontroversen, sozialer Ungerechtigkeit und wirtschaftlicher Krise, was natürlich das vorzeitige Wachstum der Gruppe begünstigte. Es fehlte ihr jedoch an einer festen Führung, einer konkreten ideologischen Entschlossenheit und an Zukunftsperspektiven. Als ich mich entschloss, der Partei beizutreten, war mir klar, dass sie keine dauerhafte Anwendung in der spanischen Gesellschaft hatte und dass sie selbst nur als Aktionsgruppe dienen sollte, um das Bewusstsein zu schärfen und durch entschlossene Aktionen ein Echo in den Medien zu erzielen. In diesem Sinne haben wir unsere Ziele erreicht, denn die Gruppe wurde sogar im nationalen Parlament erwähnt. Später führten die Verhaltensprobleme einiger Leute, die Disziplinlosigkeit und Inkonsequenz vieler Kämpfer, zusammen mit den rechtlichen Problemen, die unsere öffentlichen Auftritte verursachten, zu einer Enttäuschung, die den Kampfgeist unserer Soldaten zerstörte. Ich verließ die Partei einen Monat vor ihrer Auflösung aufgrund von Differenzen mit einem der Führer, da ich mich in Deutschland befand und aufgrund gefährlicher Umstände keine Möglichkeit hatte, von meinem Land aus Entscheidungen zu treffen. Meine Entscheidung beruhte auf der Tatsache, dass die Zukunft der Gruppe und ihrer Leiter weit von meinem ideologischen Denken und meiner kämpferischen Ethik entfernt war.

DA: Sie traten zum ersten Mal an die Öffentlichkeit, als Sie am 13. Februar 2021 in Madrid eine Rede über die spanische Falangisten-Freiwilligendivision "Azul" ("Spanische Freiwilligendivision") aus dem Zweiten Weltkrieg hielten und dabei das blaue Falangistenhemd trugen. Diese Rede hat eine große Kontroverse ausgelöst, sogar auf internationaler Ebene. - Erklären Sie unseren Lesern Ihre Beweggründe für diese Rede und Ihre Entscheidung, dort in der Uniform der Falangisten aufzutreten.

Isabel Medina Peralta:

Ich kann wirklich nicht erklären, warum ich dort war, kaum achtzehn Jahre alt, in einem Pantheon, das den Helden geweiht war, und vor 300 Leuten mit einem Mikrofon. Ich war in Spanien mehr oder weniger bekannt, weil mein Verhalten und meine Verachtung für die Konsequenzen ein Mädchen zu einem politischen Soldaten auf Augenhöhe mit den Männern machten. Als ich zum Beispiel fünfzehn Jahre alt war, kamen viele Hooligans einer britischen antifaschistischen Mannschaft nach Madrid. Während meine Freunde über Strategien nachdachten und entschieden, beschloss ich, mich vor sie zu stellen und eine meiner eigenen Ideen umzusetzen, was erfolgreich war, da die Antifaschisten von einem einzigen kleinen Mädchen gedemütigt wurden. Angesichts meiner Persönlichkeit und meines Aussehens habe ich den Eindruck, dass bestimmte Organisationen beschlossen haben, mir auf den Demonstrationen eine Stimme zu geben, um ein neues Publikum anzuziehen und den Medien ein neues, weniger aggressives Bild zu vermitteln. An diesem Tag lief die "Propaganda-Entscheidung" jedoch ein wenig aus dem Ruder. Mit meiner Rede wollte ich in all diesen Männern den

kriegerischen und ethischen Charakter der Divisionssoldaten wecken, ich wollte die Virtuosität des spanischen Kriegers und seine Geschichte verherrlichen und vor allem wollte ich, dass der Wind das Echo meiner Worte zum Grollen bringt und die Zypressen des Friedhofs erschüttert. Ich wollte die unbestreitbare Wahrheit sagen, die unveränderliche Stimme der Geschichte, die in unserer Zeit im Sterben liegt, und nur wenige wagen es, mit dem Finger auf den Feind zu zeigen. Ich glaube, dass Halbheiten, dass ideologische Überschreitungen zugunsten einer besseren Meinung über eine korrupte Gesellschaft niemals zu etwas führen werden, niemals. Ich glaube, dass jemand seine Privilegien für die Gemeinschaft opfern muss, und ehrlich gesagt macht es mir nichts aus, das zu tun, denn meine Pflicht zu erfüllen ist das Wichtigste für einen Mann mit Ehre. Vor allem habe ich versucht, den Kämpfern bewusst zu machen, dass das Leben wertlos ist, wenn man nicht in der Lage ist, es einem großen Ideal zu opfern.

In meiner Rede paraphrasierte ich zunächst Adolf Hitler in einer Rede über die ruhmreiche Leistung der spanischen Teilung, und dann forderte ich die Kameraden unseres Jahrhunderts auf, die Konsequenzen zu verachten, denn eine Geldstrafe, eine kleine Gefängnisstrafe oder dass Ihre Freundin Sie verlässt, weil Sie ein "Nazi" sind, nichts von diesen kleinen Umständen ist vergleichbar mit denen, die ihr Leben für unsere Sache gaben. Wie ich bereits sagte:

"Diejenigen, die die Kälte der russischen Steppe und das Feuer von Krasny Bor überlebt hatten, kehrten zurück, um die Vorsehung in Berlin herauszufordern, zusammen mit der Einheit Karl des Großen, zusammen mit der SS, um das zu verteidigen, was tausend Jahre Größe und Ruhm sein würden."

Der Tod war für sie nicht das Ende, er war der Beginn einer Ära, der Ära des Hitlerismus, und heute müssen wir kämpfen, wie sie es bereits getan haben, "in jeder unserer Handlungen müssen wir die Revolution gegenwärtig machen, auch wenn uns der Tod ereilt; denn dann werden wir unter der Sonne oder unter den Sternen sterben, aber unser Blut wird fruchtbar werden wie ein verjüngter Frühling".

Schließlich habe ich betont, wie wichtig es ist, gegen den Vater aller Korruption zu kämpfen, gegen den Herrn der Welt, den Anstifter der Einwanderung, der moralischen Degeneration und der Finanzkrise, denn: "Es ist unsere oberste Pflicht, für Europa und für Spanien zu kämpfen, das jetzt schwach ist und von dem Feind liquidiert wird, dem Feind, der immer derselbe sein wird, wenn auch mit anderen Masken: der Jude. Denn nichts ist so sicher wie diese Feststellung: Der Jude ist schuld.

Ich habe aus Gründen der Einheitlichkeit ein Falangistenhemd getragen. Auch wenn ich von allen Teilnehmern die Stimme erhoben oder das Mikrofon ergriffen habe, unterscheidet mich nichts von meinen Kameraden. Das blaue Hemd erinnert uns daran, dass wir alle für eine gemeinsame Idee kämpfen und dass wir alle im Vergleich zu dieser Idee unbedeutend sind. Außerdem haben die spanischen Soldaten auf diese Weise gekämpft, das blaue Hemd neben dem Hakenkreuz, dem Symbol des aufstrebenden Lebens.

DA: Leider hat sich Franco nicht offiziell der Achse angeschlossen. Was, glauben Sie, war die Absicht hinter dieser Entscheidung, und glauben Sie, dass ein Bündnis die Kriegsanstrengungen der Achsenmächte in signifikanter Weise hätte beeinflussen können?

Isabel Peralta:

Anfang der 1930er Jahre nahm ein neuer Geist Gestalt an, der mit dem Geist identisch war, der bereits die Seelen der jungen Menschen in ganz Europa erfasste. Diese Bewegung wurde von Ramiro Ledesma Ramos gegründet, dem Herausgeber und Generalsekretär von "La conquista del Estado".

Später schloss er sich der Falange von José Antonio an, weniger kämpferisch, gemäßigter, mehr katholisch als deutsch. Dies führte natürlich bald zu einer Spaltung. Doch sowohl Ledesma als auch José Antonio erreichten die Führungsschicht des Faschismus in Spanien. Als der Bürgerkrieg ausbrach, wurden alle Führer und Funktionäre der Falange und der JONS verhaftet und erschossen. Im Fall von José Antonio fällt auf, dass Franco die Möglichkeit hatte, ihn zu retten, und er verzichtete auf das Angebot der Freilassung.

Franco, ein in höchster militärischer Strenge erzogener Stratege, interessierte sich nicht im Geringsten für das Leben dieser Führer, denn er wusste, dass seine Figur mit ihnen in den Schatten gestellt und wertlos war. Nachdem er den Krieg gewonnen hatte, bemächtigte er sich der Falange, ihrer Symbole, ihrer Doktrin (zumindest in der Theorie) und ihrer Hymne. Er fusionierte die Partei und schuf einen ideologischen Cocktail aus Carlisten, Faschisten, Konservativen, Liberalen und Katholiken, und obwohl man glaubte, dass Hitler den Krieg gewinnen würde, indem er seine ersten Positionen vertrat, war er ein Unterstützer des Führers. Sie trafen sich in Hendaye und Hitler erklärte, dass er es vorziehen würde, sich die Zähne einzeln ziehen zu lassen, bevor er Franco wieder treffen würde.

Dann kam die Götterdämmerung, und unter den Trümmern Berlins ging alles Schöne, Harmonische, Gerechte und Wahre unter. In Spanien wurde der faschistische Gruß als offiziell abgeschafft, die "camisas viejas" der Falange wurden angegriffen und eliminiert, indem sie durch Technokraten ersetzt wurden, und schließlich einigten sie sich mit dem Zionismus, indem sie Militärbasen in Spanien im Austausch gegen Geld einrichteten, im reinsten Stil der niederen Prostitution, wenn man es vom ideologischen Standpunkt aus betrachtet...

DA: In Ihrer Rede über die "Blue Division" haben Sie auch den internationalen jüdischen Einfluss erwähnt. Ich muss sagen, dass ich davon ziemlich beeindruckt bin, da es nicht üblich ist, in einem so jungen Alter so deutlich über dieses spezielle Thema zu sprechen. Außerdem ist es heutzutage schwer, über den Einfluss der Juden in der Öffentlichkeit zu sprechen, vor allem innerhalb der EU, und das ist keine Frage des Alters. Beschreiben Sie unseren Lesern, wie Sie von dem jüdischen Problem erfahren haben.

Isabel Medina Peralta:

Es ist schwer, ich weiß, aber im Grunde ist es notwendig. Der Mensch muss wissen, was das Problem ist, er muss ihm eine Form, ein Gesicht, einen Namen geben. Der Name des Problems ist das Judentum, das internationale Judentum und seine totale Verachtung für andere Völker und für die harmonische Ordnung der Dinge. Sie spekulieren auf das Elend der Völker, sie nisten sich wie Parasiten in den nationalen Organismus ein: gestern Kommunismus, heute Antirassismus, Feminismus oder LGTBI. Sie sind Parasiten, und Parasiten müssen erst einmal als solche erkannt werden, um dann ein Heilmittel zu finden. Manchmal fällt es uns schwer, uns selbst gegenüber ehrlich zu sein, wir wissen es, wir wissen, wie gefährlich das jüdische Problem ist. Wir ziehen es jedoch vor, wegzuschauen und andere mit liebevollen Euphemismen wie "die Elite" "das auserwählte Volk" abzulenken... Nein! Die Folgen sind mir egal, ich lebe für die Ehre, nicht für das Brot, und ich würde es nie bereuen, die Wahrheit zu verkünden, egal wie schwierig meine Umstände danach geworden sind, ich würde es noch tausendmal wiederholen. Ich habe angefangen, die jüdische Frage zu studieren, seit ich angefangen habe, die Welt zu studieren. Wenn man die Weltgeschichte studiert, bemerkt man ganz beiläufig, dass von Ägypten bis zum römischen Prätor, über Cäsaren, russische Zaren, Rumänen, englische, spanische oder französische Eroberer, eine Episode der Judenvertreibung zu finden ist. Analysieren Sie die Fakten ohne ideologische Vorurteile, nehmen Sie die Augenbinde ab und Sie entdecken nur einen Namen: "Der Jude".

DA: Wie würden Sie Ihre politischen Ansichten insgesamt definieren? Sind Sie falangistisch ori-

entiert oder eher in Richtung der Position von Francisco Franco?

Isabel Medina Peralta:

Ich bin ein Nationalsozialist. Zunächst begann ich meine politische Karriere in der Falange wegen meiner Verehrung für Ramiro Ledesma Ramos und aus Dankbarkeit für das Opfer von José Antonio und unseren Gefallenen. In der neuen Falange hatte ich viele ideologische Differenzen, da ich nach Meinung meiner Parteigenossen ein "Bodenblauer" war (eine Metapher für das Braunhemd). Das blaue Hemd war das Parteihemd und repräsentiert den ernsten und proletarischen Geist der Arbeiterklasse, und ich beschloss, es in der Rede zu tragen, erstens aufgrund des wohlbegründeten Prinzips der Uniformität, denn in einem Atrium oder in der letzten Reihe bin ich ein weiterer Soldat und verdiene keine Unterscheidungen irgendeiner Art. Zweitens, weil unter der Wehrmachtsuniform der falangistischen Soldaten jenes Blau hervorlugt, das an unsere Nation und ihre glorreiche Geschichte erinnert, wie es in ihrer Hymne heißt: "Ruhm dem Vaterland, das den Weg der Sonne über das Blau des Meeres zu gehen wusste" und die ganze Welt eroberte.

Dennoch ist meine Doktrin rein nationalsozialistisch, und ich gehorche nur den Befehlen der Götter oder Hitlers, so dass jede neue Partei, die ihr Wesen ablegen oder "verwässern" will, als ob sie schlecht wäre, jede "vierte politische Theorie" für mich eine ideologische Übertretung und eine sehr ernste Schuld für die Entehrung der Götter darstellt.

DA: Ich persönlich denke, dass der Hintergrund des Spanischen Bürgerkriegs 1936-1939 ein gutes Beispiel für die Situation ist, in der sich alle Länder der westlichen Welt heute befinden, und allein aus diesem Grund finde ich es auch schade, dass die Geschichte des Spanischen Bürgerkriegs für viele Menschen außerhalb Spaniens immer noch selten ist. - Was ist Ihre Meinung zu diesem Thema? Glauben Sie, dass die Umstände der massiven politischen Spannungen zwischen der Linken und der Rechten, die später den Spanischen Bürgerkrieg ausgelöst haben, (in irgendeiner Weise) der heutigen Situation in der westlichen Welt ähnlich sind?

Isabel Medina Peralta:

Meine Antwort auf diese Frage hat Jose Antonio, Primo de Rivera, bereits am frühen Morgen seiner Hinrichtung gegeben: "Ich wünsche mir, dass mein Leben das letzte spanische Blutvergießen im Bürgerkrieg war, ich hoffe, dass das spanische Volk, das so reich an guten, liebenswerten Eigenschaften ist, Frieden und eine Heimat in Brot und Gerechtigkeit findet". In praktischer Hinsicht ist das spanische Volk jedoch selten einer Meinung gewesen. Wir haben unser Reich verloren, teils wegen der jüdischen Finanzierung der englischen Schiffe, teils wegen innerer Zwietracht. Die Ursache für den Untergang unseres Sonnenreichs ist nichts anderes als interne Desorganisation und mangelnde Harmonie. Heute können wir Ähnlichkeiten feststellen. Die Ausrufung der Zweiten Republik war nichts anderes als der Triumph des Liberalismus und des Individualismus über unser Volk. Manchmal nach links, manchmal nach rechts. Heute können wir sehen, wie sich diese abgestandenen und geschmacklosen Ideen in der "Partido Popular" und in der PSOE (einer Partei, die bereits in der politischen Landschaft der 30er Jahre vertreten war) materialisieren.

Außerhalb dieser beiden Schichten, die von Tag zu Tag homogener werden, müssen wir den Rest der Ideen und Praktiken zusammenführen. Dies ist, wie Vox und Podemos entstehen. Parteien wie die Liga von Mateo Salvini oder die AFD in Deutschland und ihre konsequenten Gegner. Aber was ist mit der wirklich radikalen Linken? Und dem fanatischen Nationalismus, der in der Falange vorhanden war? Für diese Parteien oder Ideen ist in der heutigen Demokratie kein Platz mehr. Unsere Zeit ist gekennzeichnet durch einen kindischen Universalismus, einen völligen Mangel an Werten und Ideen und einen Verfall der kollektiven Moral. Wir müssen diese Situation durchbrechen und diese dekadent-

ten Werte umwandeln, denn dazu ist nichts nötiger als Fanatismus, und Fanatismus gibt es heute nicht.

DA: Was sind die Hauptprobleme in Ihrem Land?

Isabel Medina Peralta:

Spanien ist keine souveräne Nation mehr, sondern nur noch ein kleiner Teil des Konglomerats, das die Europäische Union und mehr noch die globalisierte Welt ausmacht. Das Problem Spaniens liegt also nicht in unserem eigenen Territorium, sondern in seiner Unterwerfung unter fremde Mächte.

An erster Stelle und als wichtigste Folge dieses schwerwiegenden Problems steht die rassische Verdrängung, die zwar nicht so ausgeprägt ist wie in London oder Paris, aber ein greifbares Problem darstellt, das mit zerstörerischer Geschwindigkeit voranschreitet und die natürliche Ordnung, die Vielfarbigkeit der Welt und all die Schönheit bedroht, die Spanien als Nation, Gemeinschaft und Volk in die Welt bringen könnte. Aus Untersuchungen des Nationalen Instituts für Statistik geht hervor, dass allein in Almería die Einreise von 58.000 illegalen Einwanderern in kleinen Booten registriert werden kann. In Barcelona gibt es bereits Ghettos, Vororte, die sich selbst überlassen zu sein scheinen und die einer Reise über Hunderte von Kilometern in eine ekelhafte Ecke Afrikas ähneln. Das kann dazu führen, dass Gewalt, Kriminalität und Vandalismus zunehmen, ist aber nicht das eigentliche Problem. Wildes Verhalten kann durchaus durch Abschiebung behoben werden. Wir können unseren Diskurs nicht auf diese Art von Verhalten konzentrieren, sondern müssen im Gegenteil die Augen öffnen und uns bewusst machen, dass selbst die ehrlichsten Marokkaner ihre fünf oder sechs Kinder hier haben werden, dass sie auf nationalem Territorium geboren werden und sowohl spanische Papiere als auch Kinder haben werden, die wählen und entscheiden können, und dass sie ihre Kultur, die weder spanisch noch europäisch ist, in einem bereits besetzten Territorium umsetzen werden, das nur als Erinnerung in einem Geschichtsbuch bleiben wird, wie jene Nation, die Amerika erobert oder Don Quijote geschrieben hat. Das ist es, was heute geschieht, unersättlich, vordringend und alles Schöne vernichtend, und die Überreste der weißen, zivilisatorischen und kreativen Rasse wie eine Leiche in der Sonne verrotten lassend. Das Einwanderungsproblem geht einher mit der niedrigen Geburtenrate in meinem Land, das innerhalb der EU zu den Ländern mit der niedrigsten Geburtenrate gehört. Die Spanier sind dem Hedonismus, dem absurdesten Individualismus oder Strömungen wie den Feministinnen oder homosexuellen Moden ausgeliefert, was die natürliche Regeneration des Rassengefüges fast unmöglich macht.

Auf der anderen Seite die wirtschaftliche Unsicherheit, die fehlende Infrastruktur, die militärische Verlegenheit und die Kontrolle ausländischer Mächte mit Militärstützpunkten auf unserem eigenen Territorium, das Fehlen einer schlagkräftigen Armee und nicht einer Riege von Sepoys im Dienste der NATO. All diese Probleme stehen im Schatten dessen, was einmal Spanien genannt wurde. Aber wir müssen zum Wesentlichen kommen. Der Jude ist derjenige, der die unterentwickelten Länder destabilisiert und die Einwanderungswellen nach Europa lenkt; er ist derjenige, der mit seinem humanitären und toleranten Geschwätz die zivilisierten Völker auf ihre Invasion vorbereitet, der die Frauen betrügt, um sie ihrer größten Tugend zu berauben, der den Menschen ablenkt und ihn schwach macht, der die Wirtschaft destabilisiert und komplizierte und unnatürliche Interessen schafft. Das ist das Problem, wenn die Kontrolle, die das internationale Judentum über Spanien ausübt und die unser Volk erstickt, beseitigt würde, könnte die Zivilisation wieder in Ordnung gebracht werden. Der Jude ist schuld.

Fortsetzung in der nächsten Ausgabe



NS KAMPFRUF
KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI AUSLANDS - END AUFRÄUMLANDELTUM

Der Kampf geht weiter!

TROTZ VERBOT-NICHT TOT!



Boletín de Noticias NS
www.nsdapao.org

Informe frontal
Entrevista con Molly
Tercera parte

TROTZ VERBOT-NICHT TOT!



the NEW ORDER

The Fight Goes On!

TROTZ VERBOT-NICHT TOT!

Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen

Hunderte von Büchern in vielen Sprachen

Hunderte von Websites in vielen Sprachen

Abonnement-Formular

NS KAMPFRUF Abonnement für die nächsten zwölf Ausgaben. 30,00 Euro oder US\$30.00. (Bitte geben Sie an, welche Sprachausgabe Sie wünschen!)

Spende - IHRE Unterstützung macht unsere Arbeit möglich!

Name _____

Strasse _____

Stadt _____ Postleitzahl _____

Land _____

(fakultativ) E-Mail Adresse / Telefon _____

Schecks sind zahlbar an: **NSDAP/AO**

Post an: **NSDAP/AO - PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA**

[Am Besten lassen Sie "NSDAP/AO" weg!]